

Grüne Rundschau

INFORMATIONSBLATT
ÜBER KLEINE UND
GROSSE THEMEN, DIE

LEIMEN

BETREFFEN UND DIE
WIR GERNE GENAUER
WISSEN WOLLEN !

Wir sind » **ökologisch · sozial · basisdemokratisch · gewaltfrei**
Infos unter » www.gall-leimen.de und www.gruene-leimen.de
Sie haben Fragen oder Anregungen? Wir sind jederzeit gerne für Sie da!

GRÜN-Alternative
LISTE LEIMEN

Nr. 32 · Herausgeber: Grün-Alternative Liste Leimen, Bündnis 90/Die Grünen September 2013

Zur Bundestagswahl am
22. September 2013

Es ist höchste Zeit, entschlossen anzupacken

Deutschland und Europa stehen vor großen Problemen. Klimakatastrophe und Umwelterstörung schreiten voran. Die Krise der Banken ist zur Krise Europas geworden, die Schulden wachsen. Während einige wenige immer reicher werden, arbeiten Millionen Menschen für Niedriglöhne in unsicheren Jobs.

Viele Kinder und Jugendliche haben zwar Talente, aber keine echte Chance, etwas daraus zu machen. Den Unternehmen gehen die Fachkräfte aus. Frauen und Männer sind in Deutschland immer noch nicht gleichberechtigt und viele Menschen werden immer noch wegen ihrer Herkunft oder ihrer sexuellen Identität diskriminiert.

INHALT

Ziele Grüner Politik	1-3
Ideologie contra Schulentwicklung	4-5
Was macht eigentlich... unser OB? ...	6
Dr. Edith Wolber	7
Barrierefrei Haltestelle ...	8



Teilhaben, Einmischen, Zukunft schaffen

Wir wollen gemeinsam mit Ihnen einen grünen Wandel voranbringen, hin zu einer Gesellschaft, die nicht auf Kosten von Umwelt und Natur, auf Kosten unserer Kinder oder auf Kosten wirtschaftlich schwächerer Menschen in anderen Regionen lebt.

Wir wollen heute etwas ändern,

- um zu einer Art des Wirtschaftens zu kommen, die allen nutzt, statt nur wenigen, die auf erneuerbare Energien baut und unsere Umwelt schützt, statt sie zu zerstören,
- um das Auseinanderfallen unserer Gesellschaft in drinnen und draußen, in arm und reich, oben und unten zu stoppen,
- um unser Gemeinwesen zu erhalten und unseren Kindern keine Schuldenberge und keine marode Infrastruktur zu hinterlassen,
- damit wir morgen in einer vielfältigen Gesellschaft leben, in der Kinder, Frauen und Männer, Menschen verschiedener Religionen, verschiedener sexueller Identität, aus unterschiedlichen Kulturen oder unterschiedlicher Herkunft gleichberechtigt sind. Eine Gesellschaft, die Integration stärkt, statt auszugrenzen.

Für diese Ziele haben wir unsere Vorschläge für die Politik der kommenden Jahre entwickelt, für diese Ziele stehen wir.

IMPRESSUM

Herausgeber: Grün-Alternative Liste
Leimen und Bündnis 90 / Die Grünen,
Ortsverband Leimen.

viSdP: Ralf Frühwirt, Weberstraße 18,
69181 Leimen und Sahin Karaaslan,
St. Ilgener Straße 26, 69181 Leimen

Auflage: 10.000

Gestaltung: www.infarbe.com

Einige Grüne Ziele in der

Arbeit, Wirtschaft und Soziales

- Mindestlohn von mindestens 8,50 €, + gleicher Lohn für Leiharbeit, + gleiche Bezahlung von Frauen und Männern
- Ökologische und soziale Leitplanken für den Weg in eine nachhaltige Ökonomie
- Garantierente von 850 € statt Altersarmut
- Bürgerversicherung gegen Zwei-Klassen-Medizin und für bessere Pflege
- Einstieg in die Kindergrundsicherung
- Ausbau guter Kitas statt Betreuungsgeld
- Flächendeckende Versorgung mit guten Ganztagschulen



Kurzfassung:

Umwelt und Energie

- Ein Klimaschutzgesetz, um den Ausstoß der Treibhausgase massiv zu reduzieren
- Energie langfristig nur noch aus sauberen Energiequellen wie Wind, Wasser, Sonne oder Biomasse gewinnen – ohne Kohle und Atomkraft
- Rückbau der Industrieprivilegien, um Mittelstand und Kleinverbraucher beim Strompreis zu entlasten
- Effizienterer Umgang mit Rohstoffen

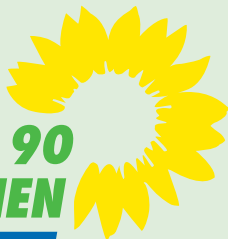
Finanzen

- Schuldenbremse für Banken
- Vermögensabgabe zum Schuldenabbau
- Gerechte Einkommenssteuer
- Europäischer Pakt gegen Steuerhinterziehung
- Kommunalfinanzen stärken

Internationales

- Sicherung der europäischen Sozialstruktur durch eine Finanztransaktionssteuer, eine Bankenunion und einen Schuldentilgungsfond
- Ausbau eines solidarischen Asylrechtsverfahrens
- Ausbau der zivilen Krisenprävention und Konfliktberatung, Förderung der Friedensforschung und strikte Kontrolle von Rüstungsexporten
- Mehr Mittel für Entwicklungszusammenarbeit

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



Am 22. September 2013 haben Sie die Wahl:

Mit der Zweitstimme entscheiden Sie, welche Partei in Bundestag und Regierung Zukunft gestalten soll. Mit der Erststimme zeigen Sie, welche Kandidatin im Wahlkreis Rhein-Neckar Ihr Vertrauen genießt.

**Mit der Zweitstimme
GRÜNE wählen,
mit der Erststimme
Dr. Edith Wolber**



Ideologie contra Schulentwicklung

Es ist bis heute kaum nachvollziehbar, wie es in der Juli-Sitzung des Gemeinderates tatsächlich dazu kommen konnte, dass die Geschwister Scholl Schule (GSS) auf ihrem Weg zur Gemeinschaftsschule ausgebremst wurde. Unisono hatten sich vorher die Gemeinderatsfraktionen und die Verwaltung zur Gemeinschaftsschule bekannt und die Schule beauftragt ein Konzept zu entwickeln. Dieses lag vor, wurde in Ausschusssitzungen erläutert und vom Schulamt wohlwollend abgesegnet. Eltern, Lehrerschaft und Schulleitung wollten einhellig die Gemeinschaftsschule, nun fehlte nur noch der Beschluss des Gemeinderates. Angesichts dieser Vorgeschichte eine Formalität – sollte man meinen.

Weit gefehlt, wie man erleben durfte, denn eine knappe Mehrheit aus CDU, FDP, FW unter tätiger Mithilfe unseres Stadtobershauptes verneinte den Beschlussvorschlag, den Antrag zum 1.10.2013 zu stellen. Dies ist der Stichtag, damit die Schule im Schuljahr 2014/15 mit dem Ganztages- und Gemeinschaftsschulangebot hätte starten können.

Schon beim Durchlesen der Sitzungsvorlage konnte man sehen, dass die Verwaltung die Gemeinschaftsschule verhindern wollte, liefen doch alle Argumente in diese Richtung – waren sie auch noch so weit her geholt oder von Sachkenntnis unbeleckt.

Angeblich braucht man noch ein Jahr, um sich mit den Nachbarkommunen abzustimmen. Ein Schulentwicklungsprozess unter Einbeziehung der umliegenden Gemeinden wäre jedoch auf jeden Fall vom Schulamt gestartet worden. Ein einfacher Anruf beim Schulamt – wie wir ihn unternommen haben – hätte genügt, das zu erfahren. Der Vorteil einer positiven Abstimmung hätte darin gelegen, dass wir



im nächsten Jahr hätten anfangen können! Eine Möglichkeit, die uns jetzt verwehrt ist. Beim zweiten Argument wurde der Wunsch, die Gemeinschaftsschule abzuschmettern noch deutlicher. Auf über sechs Millionen wurden die Kosten hochgerechnet, anfangs sogar noch ohne jede Erklärung. Später musste man dann eingestehen, dass nahezu die Hälfte aus Sanierungsrückständen bestehen, die über die vergangenen 50 Jahre aufgelaufen sind. Außerdem hat man großzügig eine Mensa einberechnet, die in den Nebenräumen der Aegidiushalle mit geringen Kosten hergerichtet werden kann. Und weil die neuen Schulbauförderrichtlinien noch nicht vorliegen, hat man einfach unterstellt, dass es keinerlei Fördermittel geben würde – was in den letzten 50 Jahren allerdings noch nie vorkam.

Warum die Verwaltungsspitze eine aktive, innovative Schule ausbremst, entzieht sich unserer Kenntnis. Bei CDU und FDP muss man al-



lerdings, schaut man sich die Äußerungen der Landesparteien genau an, davon ausgehen, dass der Sinneswandel auch ideologischer Natur ist, was durchaus auch bei der Gemeinderatssitzung durchschimmerte. Gemeinschaftsschule darf kein Erfolg werden, scheint das Credo zu sein, selbst wenn die Eltern diese Schule schon nach kurzer Zeit sehr gut angenommen haben.

Aber was kümmern Eltern, Lehrer, Schüler, wenn man zwanghaft ein überlebtes System aufrecht erhalten will. Das wurde besonders deutlich an dem Beschluss, der dann von CDU, FDP und FW durchgedrückt wurde, der sich zwar grundsätzlich zur Gemeinschaftsschule bekennt, die Hürden dafür aber so hoch legt, dass sie nie zu überspringen wären. Wäre das das letzte Wort zu diesem Thema, müsste man mittelfristig um den Schulstandort Leimen bangen – schon jetzt ist der Schaden enorm. Wir werden alles dafür tun, baldmöglichst andere Mehrheiten zu erhalten.

KOLUMNE

Leimen in der Metropolregion Rhein-Neckar

Unser geografischer Standort ist bekannt, aber wie ist unsere Positionierung, wofür stehen wir? Was können und wollen wir unseren Bewohnern, Besuchern und Unternehmen bieten?

Wesentliche Orientierungspunkte Grüner Politik vor Ort sind eine nachhaltige Stadtentwicklung (von der frühkindlichen Bildungseinrichtung bis hin zu einer vorausschauenden Wirtschaftspolitik), die aktive Integration neuer Mitbürger, eine bürgernahe Verwaltung, Transparenz sowie das Einbeziehen der Leimener Bevölkerung bei Themen von allgemeinem Interesse.

Dabei gilt durchaus das Motto „Global denken, lokal handeln“. Denn einerseits können wir uns nicht losgelöst vom großen Ganzen sehen. Andererseits müssen wir uns auf unsere Möglichkeiten vor Ort konzentrieren. Unsere Möglichkeiten aber wachsen, wenn wir das große Ganze im Blick behalten und unsere Entscheidungen an langfristigen Entwicklungen ausrichten. „Global denken, lokal handeln“ als erfolgreiche Wechselbeziehung kommt in Leimen leider immer wieder zu kurz.

Strukturelle Defizite in der Gemeindefinanzierung kumulieren heute mit den Auswirkungen des demografischen Wandels, auch bei uns. Ein plumpes Festhalten an einer altbackenen Wachstumsphilosophie hilft uns nicht weiter, weil dies nicht die Ursachen der Defizite beseitigt.

*Wir Grüne setzen dagegen auf ein **qualitatives Wachstum – eine ökologische und soziale Verbesserung unserer Strukturen**. Auch die lokale Wirtschaftspolitik muss sich an der Nachhaltigkeit orientieren. Dazu bedarf es unter anderem einer aktiven Harmonisierung unseres Standortportfolios, damit Leimen langfristig wieder an Attraktivität gewinnt.*

Wir brauchen vor allem aber auch eine Verbesserung unseres Bewusstseins: Denn ohne eine allgemeine Sensibilität für den Zusammenhang der Probleme werden wir nicht viel erreichen können.

Was macht eigentlich ...?

Meist wird diese Frage in der Saure-Gurken-Zeit gestellt und in der Regel wird dann nach einem schon lange abgehalfterten Schauspieler, Musiker oder Politiker gefragt.

Hier in Leimen hören wir immer öfter die Frage: Was macht eigentlich Wolfgang Ernst? Und das ist nicht einmal unberechtigt, denn auch wir, die wir hin und wieder mit ihm zu tun haben, stellen uns die Frage, ob er mehr tut, als Sauerstoff in Kohlendioxid zu verwandeln.

Nach der unsäglichen Ehrbar-Ära, die uns teilweise heute noch belastet, gab es (sehr) kurzzeitig die Hoffnung, dass sich Leimen nun aufregender, aber zielgerichteter würde entwickeln können. Daraus ist nicht viel geworden, denn nach dem Schwimmbad-PPP-Debakel, das unser OB zu einem großen Teil mitverantworten hat, scheint er sich in die innere Immigration zurück gezogen zu haben. Seither hat zunächst Bruno Sauerzapf und dann Claudia Felden auf dem Posten des 1. Bürgermeisters (der 1. Bürgermeisterin) die Geschäfte mehr oder weniger geleitet.

Man kann das Amt eines OB sicher sehr unterschiedlich interpretieren, aber fraglos kann es sich eine Stadt von der Größe Leimens nicht leisten, an der Spitze jemanden zu haben, der sich darauf beschränkt seinen Untergebenen nicht im Weg zu stehen und hin und wieder den hochbezahlten Grüßaugust zu machen.

Auf der anderen Seite ist es ja auch nicht so, dass er nichts tut, damit wäre ihm Unrecht getan. Ab und zu verhindert er die Umsetzung guter Ideen und sinnvoller Entwicklungen in unserer Stadt (siehe das Beispiel Gemeinschaftsschule). Auch wenn man ihn nicht we-



gen seiner übersprudelnden Kreativität zum Stadtoberhaupt gewählt hat, so hat man sich doch erhofft, dass er im Sinne Leimens *unvoreingenommen* aufkommende Ideen prüft, und dann gute Vorschläge weiter entwickelt. Unvoreingenommenheit zählt allerdings nicht zu seinen Stärken, das haben inzwischen schon viele innerhalb wie außerhalb des Gemeinderates erfahren müssen.

Inhaltliche Kritik wird schnell persönlich genommen und dann ist das Tischtuch für alle Zeiten durchtrennt. Auf diese Weise hat Ernst es fertig gebracht das Verhältnis zum Gemeinderat bis in seine eigene Partei hinein zu zerrütten. Ein Problem scheint dies für ihn nicht darzustellen, hält er sich doch so weit wie möglich vom Hauptorgan der Stadt fern – kein Stadtoberhaupt der Region fehlt so oft bei wichtigen Sitzungen wie er. Und auch das, was er selbst nach der letzten Oberbürgermeisterwahl als sein wichtigstes Ziel bezeichnet hat - die während des Wahlkampfes aufgerissenen Gräben wieder zuzuschütten – hat er nicht einmal im Ansatz versucht.

Wir bedauern das, denn eine Stadt mit so großen Problemen, wie Leimen sie hat, bräuchte gerade in dieser Situation einen OB und einen Gemeinderat, die vertrauensvoll zusammen arbeiten.

Sicher liegt es nicht an Wolfgang Ernst alleine, dass die Lage so ist, wie sie ist, aber wir denken, dass der OB an dieser Schaltstelle in der Stadt die beste Chance hat, etwas zu bewegen, statt sich zu verweigern.

Womit wir wieder bei der Ausgangsfrage wären: **Was macht eigentlich ...?**

Ralf Frühwirt

Dr. Edith Wolber, die GRÜNE Kandidatin für den Wahlkreis Rhein-Neckar

Persönliches:

Ich wurde 1955 in Freiburg geboren, bin verheiratet und Mutter zweier erwachsener Kinder. Ich bin gelernte Krankenschwester, habe später das Abitur nachgeholt und Ethnologie, Romanistik und Politische Wissenschaften studiert. Danach Promotion in Medizinethnologie. Studium der Klassischen Homöopathie, Ausbildung zur Heilpraktikerin. Ich arbeite als Dozentin in der Weiterbildung für Gesundheitsberufe und seit zwölf Jahren als Pressesprecherin des Deutschen Hebammenverbandes.

Politisches:

Seit Ende der 70er Jahre in der Antiatombewegung, später in der Friedens- und Frauenbewegung und der Flüchtlingsarbeit engagiert. Seit 40 Jahren Gewerkschaftsmitglied, derzeit im Vorstand Rhein-Neckar der Deutschen Journalistinnen Union (dju) in ver.di.

Seit 30 Jahren im Ortsvorstand Grüne Meckesheim, seit 10 Jahren im Kreisvorstand Odenwald-Kraichgau. Viele Jahre Gemeinderätin in Meckesheim.

Weitere Mitgliedschaften:

Pro Asyl, Medico, Terre des Femmes, Förderverein Frieden, Friedensnetz, DFG/VK, Deutsche Gesellschaft für natürliches Heilen und Buko Pharmakampagne, Spielmobil Kraichgau, Naturheilverein Spechbach, Verein jüdisches Leben im Kraichgau, Freundeskreis Steinsfurter Synagoge, Ugandahilfe Kagadi.



Ich engagiere mich unter anderem für

- eine gute und erreichbare gesundheitliche Versorgung im Rhein-Neckar-Kreis
- den Erhalt der Grundschulen und den Ausbau guter Ganztags- und Gemeinschaftsschulen. Damit vom Bund wieder Geld in die Bildung fließen kann trete ich für die Aufhebung des Kooperationsverbotes ein
- den Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft und der für die Region typischen Streuobstwiesen
- die Beschleunigung der Energiewende in der Region gemeinsam mit Handwerk, Industrie, Bürgerinitiativen, Kommunen und Verbänden
- Arbeitsplätze in nachhaltigen Wirtschaftsbereichen
- eine Willkommenskultur für Zuwanderer und sichere Orte zum Leben und Arbeiten für bleibewillige NeubürgerInnen



Barrierefreie Haltestelle in St. Ilgen

Ganz langsam verbessert sich in Leimen das Angebot des ÖPNV für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen: Nun gibt es auch im Ortskern von St. Ilgen die erste barrierefreie Bushaltestelle. Am Europaplatz entstand sie im Zuge der Umbaumaßnahmen am Platz vor der alten Fabrik – auch von der GALL immer wieder gefordert.



Wir freuen uns über diese Fortschritte, auch wenn noch viel zu tun ist. Die meisten Haltestellen sind noch immer nicht für Menschen mit Rollstühlen, Kinderwagen oder Rollatoren ohne Hilfe zu begehen und noch längst sind nicht alle öffentlichen Gebäude barrierefrei. Besonders augenfällig wird dies am Rathaus Leimen, in der Ortsverwaltung Gauangelloch oder im Bürgerhaus am alten Stadttor, das noch immer nicht ein Haus für alle Bürger ist. Aber nicht nur im öffentlichen Bereich gibt es Nachholbedarf. Auch Geschäfte oder Gaststätten, besonders in den Ortskernen sind hier noch längst nicht darauf eingerichtet, dem Bedarf nachzukommen. Augenfällig wurde dies für die GALL einmal mehr, als wir im Frühjahr eine Gaststätte mit barrierefrei erreichbarem Nebenzimmer für eine Veranstaltung suchten. Leider Fehlanzeige in Leimen und wir mussten ins KCL ausweichen.

Umso positiver bewerten wir daher die Aktivitäten der Stadtverwaltung zusammen mit Sandhausen und dem Verein für berufliche Qualifizierung wichtige Gebäude – sowohl öffentliche als auch private – auf ihre Barrierefreiheit hin zu untersuchen und die Ergebnisse in einem Stadtführer zusammenzufassen.

Auch die Leimener Agendagruppe kümmert sich derzeit um die Barrierefreiheit. Gemeinsam mit unserem Beirat Dieter Weber wird die Begehrbarkeit der Leimener Wanderwege unter diesem Aspekt untersucht.

Wir freuen uns, dass dieses Thema, das von der GALL schon seit Jahren vorangetrieben wird, mittlerweile auch von vielen anderen als wichtig genug empfunden wird, um etwas zu unternehmen.



**ZEIT FÜR DEN
GRÜNEN WANDEL**

Denn Merkels träge Teflon-Politik ist keine Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit...



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**